



**Das u-asta-info Extra zur
Uniwahl am 3. Juli 2007**



Titelbild: Unsere KandidatInnen für den Senat (v.l.n.r.): Martin Wegele, Henrike Heppich, Jonathan Nowak und Nora Gaupp
Auf dem Photo hier sieht ihr Henrike und Jonathan, die für den Vorstand kandidieren.

Liebe Menschen!

Am 3. Juli habt ihr die Möglichkeit, über die Zukunft der Studierendenvertretung an Eurer Universität zu entscheiden. Auch dieses Jahr wollen wir – das Bündnis für u-asta und unabhängige Fachschaften (buf) – die Mehrheit im ASTa erreichen, um die erfolgreiche Arbeit der unabhängigen Studierendenvertretung fortsetzen zu können. Unsere SpitzenkandidatInnen für den Senat sind dieses Jahr Jonathan Nowak, Nora Gaupp, Henrike Heppich und Martin Wegele, wobei wir, Henrike und Jonathan, auch den zukünftigen u-asta-Vorstand stellen. Im Folgenden wollen wir Euch kurz darlegen, warum es sinnvoll ist, den buf-Listen alle vier Stimmen zu geben und euch natürlich auch unsere Pläne für die nächsten zwei Semester vorstellen.

Warum uns?

1. buf ist keine Partei!

Bei der Uni-Wahl trifft ihr durch den Antritt der unabhängigen Listen (buf a/buf b) auch die Entscheidung über die Form der Studierendenvertretung. Das u-Modell steht für ein überparteiliches, offenes und direktdemokratisches Modell, bei dem man „seine Meinung“ nicht pauschal bei einer Partei abliefern muss, sondern wöchentlich in den Fachschaften oder semesterweise bei den Vollversammlungen selbst mitentscheiden kann. Eine Mitwirkung (z.B. in den offenen Arbeitskreisen und Referaten des u-asta) ist jederzeit möglich, ohne dass man sich erst in einer Parteistruktur „hochdienen“ muss. Über die Fachschaften, die die Studierenden ihres Fachbereiches vertreten, werden alle Entscheidungen der Studierendenvertretung breit diskutiert und legitimiert. Damit nicht eine kleine Gruppe Studierender nach Gutdünken schalten und walten kann, sind alle unsere Gremien öffentlich.

Das verhindert auch, dass immer die gleichen Leute mit den immer gleichen Ideen Studierendenpolitik machen – im u-Modell hat Partei- und Machtpolitik nichts zu suchen. Wir sind ein bunt gemischter Haufen von Studierenden aller Fachrichtungen, die gemeinsam für die studentischen Belange in der Universität eintreten – Studierende, die sich mit Spaß und Engagement darum bemühen, das Unileben in Freiburg zu verbessern. Wenn ihr Vorschläge oder Ideen habt, könnt ihr jederzeit vorbeikommen und sie mit uns zusammen verwirklichen. Solange buf eine Mehrheit hat, wird jeder, der mitarbeiten möchte, im Studierendenhaus willkommen sein – denn „we are u“.

2. buf: Machen statt Reden

Die offenen Strukturen des u-asta ermöglichen die Mitarbeit einer Vielzahl von Gruppierungen, Referaten und Arbeitskreisen. Da wäre z. B. das Kulturreferat, das jedes Jahr zu Beginn des Wintersemesters den „Markt der Möglichkeiten“ für die Erstsemester und im Laufe des Semesters eine Vielzahl weiterer Veranstaltungen organisiert wie Museumsbesuche, Mensa-Bar-Veranstaltungen, ein Jazzfrühstück oder auch das dieses Jahr im Rahmen des Universitätsjubiläums durchgeführte Uni-Kinderfest für Studierende mit Kind. Das Gleichstellungsreferat setzt sich gegen Diskriminierung und für eine tatsächliche Gleichberechtigung von Frauen und Männern an der Universität ein – besonders bei Berufungen auf Professuren ist dies ein wichtiges Thema, da die Universität Freiburg hier den größten Nachholbedarf hat. Das SchwuLesBi-Referat veranstaltet regelmäßig die Pink-Party in der Mensa-Bar und bietet nicht nur homosexuellen Studierenden neben vielen weiteren Veranstaltungen eine Anlaufstelle und Interessenvertretung. Das Ideologiekritik-Referat setzt sich mit aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen

auseinander und hat in den vergangenen Semestern etliche Vorträge und Diskussionsrunden zu (hochschul-)politischen Themen veranstaltet. Außerdem gestaltet es einmal im Monat eine Sendung bei Radio Dreyeckland. Neu gegründet hat sich das Antifa-Referat, mit dem Ziel den wieder erstarkenden Rechtsextremismus in all seinen Erscheinungsformen auch innerhalb der Universität zu thematisieren. Das Pressereferat des u-asta gibt vierzehntägig das „u-asta-info“ heraus (die älteste durchgängig erscheinende Studierendenzeitung Deutschlands), was diverse Sonderausgaben, z. B. das Erst-Info oder dieses Wahlinfo, einschließt. Darüber hinaus gibt es noch einige Referate, die eher organisatorische, aber nicht minder wichtige Aufgaben erledigen: Das PR-Referat kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit, das FSK-Referat ist für die Organisation der Fachschaftenkonferenz zuständig und pflegt die Zusammenarbeit und Kommunikation mit den einzelnen Fachbereichen und das Finanzreferat ist schließlich für die Buchhaltung zuständig. Neben den erwähnten Referaten arbeiten z. T. etliche Arbeitskreise im u-asta. Der AK Umwelt war Mitveranstalter der erfolgreichen Vorlesungsreihe „Samstagsforum Erneuerbare Energien“, unterstützte den Wettbewerb „Bester Umwelttipp“ der Universität Freiburg, arbeitete im Arbeitskreis „Nachhaltige Universität“ mit und organisierte zuletzt eine prominent besetzte Podiumsdiskussion zum Thema „Nachhaltige Uni und Solar-Uni“. Im AK Lehramt versammelten sich Lehramtsstudierende aus verschiedenen Fachbereichen, um z. B. die geplante Umstellung des Lehramtsstudiengangs auf das Bachelor/Master-System von Anfang an kritisch zu begleiten und Verbesserungen im Bereich des Ethisch-Philosophischen-Grundlagenstudiums zu erwirken. Außerdem haben sich der AK Hochschulpolitik und der AK Internationales neu gegründet. Alle Ar-

beitskreise und Referate stehen jeder und jedem interessierten Studierenden offen – Termine und weitere Infos findet ihr auf unserer Homepage: www.u-asta.de.

Was wir vorhaben

Studiengebühren – juristischer Widerstand und kritische Begutachtung

Studiengebühren sind da. Jetzt schon ist aber klar, dass unsere Ablehnung begründet ist: Landesmittel werden gekürzt, 1144 weniger Studierende sind an der Uni Freiburg eingeschrieben, der ohnehin **nicht** sozialverträgliche Zinssatz für das Darlehen der Landesbank ist bereits gestiegen. Unser Widerstand gegen die Gebühren kann demnach nicht nachlassen. Der AK Klage des u-asta hat mit seiner Musterklage gegen den ergangenen Bescheid (der sich 487 Freiburger Studierende angeschlossen haben) mit Unterstützung eines renommierten Anwaltes für Verwaltungsrecht hier bereits die erste Instanz auf dem Weg zum Bundesverfassungsgericht hinter sich gelassen. Dort wird sich entscheiden, ob und inwieweit das Landeshochschulgebührengesetz (LHGebG) mit unserem Grundgesetz vereinbar ist. Dennoch müssen wir uns natürlich auch mit der Tatsache auseinandersetzen, dass wir alle dieses Semester zum ersten Mal 500 € für unsere Bildung ausgeben mussten. Dass dieses Geld auch dafür eingesetzt wird, wofür es vorgesehen ist, werden wir weiter mit unserer Arbeit im 12er-Rat und im Senat sicherzustellen versuchen. Die ständige studentische Mitsprache bei der Gebührenverteilung muss als Selbstverständlichkeit etabliert werden.

Bachelor-Master – Schwierigkeiten beseitigen.

Der Bologna-Prozess hat die meisten Studiengänge mittlerweile erfasst. Allerdings sind immer noch viele wichtige Fragen ungeklärt.

Besonders das Lehramtsstudium muss weiterhin studierbar bleiben und darf nicht darin resultieren, dass in der Praxis ein doppelter Studiengang absolviert werden muss. Planungen wie der Form halber gesonderte Klausuren für Lehramtsstudenten anzubieten, ohne den Aufwand für diese Vorlesungen tatsächlich zu verringern, müssen deshalb strikt abgelehnt werden. Wir werden aus diesem Grund eng mit den betroffenen Studierenden zusammenarbeiten und versuchen, die Vernetzung unter den Fakultäten auch in dieser Richtung zu verbessern. Nicht

zu akzeptieren ist, dass der Master nur einem geringen Teil der Studierenden offen stehen soll, während der Großteil der Studierenden, der als „nicht ausreichend qualifiziert“ betrachtet, nach einer dreijährigen Eilausbildung ins Berufsleben entlassen wird. Auch die angestrebte fakultätsübergreifende Koordinierung des Bachelor-Studiengangs bedarf noch einiger Anstrengungen. Aus diesem Grund wollen wir die Fachschaften unterstützen um dafür zu sorgen, dass nicht ein Großteil der Nebenfächer und Fächerkombinationen unstudierbar bleibt. Zudem sollte nicht vergessen werden, dass ein Wechsel der Universität während der Ausbildung im Bachelor weiterhin möglich sein muss und nicht durch starre Studienpläne verhindert wird.

Studierendenvertretung – oder: Das Demokratieverständnis in unserer Zeit

Die Hochschullandschaft in Baden-Württemberg wird in Zukunft anders aussehen; dafür sorgt die Föderalismusreform. Wie genau in unserem Land mit dieser neuen Gesetzgebungskompetenz umgegangen wird, gilt es nun von Studierendenseite mitzugestalten. Hier hat die Landesregierung die Chance, ein mittlerweile 30 Jahre währendes Demokratiedefizit an ihren Hochschulen wieder zu beseitigen: Die Verfasste Studierendenschaft muss endlich wieder gesetzlich verankert werden. Es kann nicht sein, dass sich die offizielle Studierendenschaft lediglich zu Sport, Kultur und Musik äußern darf, während ihr für das wirklich Relevante schlichtweg der Mund verboten wird. Dass etwa die Umstellung der großen Mehrheit der Studiengänge in das BA/MA-System und die Einführung und Verteilung von Studiengebühren im studentischen Leben keine Relevanz haben oder Beachtung finden, ist einfach Unsinn. Dass die Universität Freiburg dies in ihrer Stellungnahme zum Gesetzentwurf zur Umsetzung der Föderalismusreform fordert, dafür haben wir gekämpft und das begrüßen wir sehr. Die Stärkung der Studierendenvertretung muss auf allen Feldern entschieden vorangetrieben werden, etwa auch auf der Ebene der Mitbestimmung im Studentenwerk.

„Der König ist tot – lang lebe der König“

Im März 2008 wird sich Rektor Jäger endgültig in den Ruhestand begeben. Wir sehen darin die Möglichkeit, viele eingefahrene Strukturen aufzubrechen und neue Akzente in der Beziehung zum

Rektorat zu setzen. Allerdings müssen die Planungen des Rektorats verstärkt kritisch betrachtet werden, damit diese nicht gegen den Willen der Studierendenschaft ablaufen.

Konkret muss die vom Rektorat momentan angestrebte Evaluierung der Fakultäten und der Universität aufmerksam begleitet werden. Wir sehen die Chance, dass durch eine solche Maßnahme die Fachschaften, die in diesen Prozess einbezogen werden sollen, gestärkt werden, und sehen die Möglichkeit, dass wirksame Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre getroffen werden können. Wir werden aber auch darauf achten müssen, dass die Auswertung der Umfrage nicht in einer Selbstbestätigung der Universität oder in einer Ansammlung von fragwürdigen Indikatoren für die Qualität der Lehre endet, sondern (selbst-)kritisch genutzt wird, um in Problembereichen Verbesserungen durchzusetzen. Gerade in Zeiten der Studiengebühren und der Bachelor/Master-Umstellung darf die Universität nicht zu einer Eilausbildungsstätte verkommen, in der nur oberflächliches Wissen vermittelt wird.

Die Probleme des Alltags

Nun gibt es aber auch „profanere“ Dinge, die für Studierende von größter Wichtigkeit sind. Wie etwa wird sich die Situation gestalten, wenn die UB wegen des Umbaus umzieht? Hier werden wir uns dafür einsetzen, dass es den Studierenden möglich sein muss, ohne Mehrkosten mit der Straßenbahn zwischen Stadttheater und Stadthalle zu verkehren. Auch für die Ausleihe von Büchern müssen logistisch tragbare Lösungen gefunden werden. Aber nicht nur der Umbau der UB bringt Probleme mit sich, das gleiche gilt für den Umbau der Mensa im Institutsviertel, welche von Mai bis Oktober 2008 geschlossen werden wird. Wir werden uns darum bemühen, dass eine für die Studierenden annehmbare Lösung für diese Übergangszeit gefunden wird. Daneben läuft natürlich auch der Service, den wir euch schon jetzt im Studierendenhaus bieten, weiter. Hier gibt es noch viele Ausbaumöglichkeiten. Nach verbilligten Schwimmbadkarten, internationalen Studentenausweisen, Verkauf von Büromaterialien und dem vielfältigen kostenlosen Beratungsangebot, wollen wir im nächsten Jahr etwa in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk das Projekt einer günstigen Umzugsautovermietung für Studierende in Angriff nehmen.

Der Senat – oder warum ihr üb

Was macht der Senat so?

Der Senat ist das wichtigste Selbstverwaltungsgremium der Universität. Auch wenn seine Rechte in Baden-Württemberg eher eingeschränkt sind, fallen hier Entscheidungen über Berufungen und es werden inhaltlich und formal wichtige Dinge beschlossen. Der Senat besteht aus Wahlmitgliedern und Mitgliedern qua Amtes (Rektor, DekanInnen), die meisten davon ProfessorInnen. Gewählt werden auch vier Studierende. Der Senat trifft sich ungefähr einmal im Monat. Die Amtszeit der studentischen SenatorInnen beträgt ein Jahr.

Unser Senatsteam vom letzten Mal hat viele Entscheidungen des Senats kritisch hinterfragt und die studentischen Interessen so gut wie möglich vertreten. Benjamin



Greschbach, Hermann Schmech, Rike Sinder für buf sowie Thomas Dieker für die Jusos hatten in diesem Jahr so manchen harten Brocken zu schlucken. Durch unseren Austausch mit anderen Senatsmitgliedern, z.B. den VertreterInnen des nichtwissenschaftlichen Dienstes,

konnten wir Ziele gewinnbringend gemeinsam verfolgen.

Senatsarbeit verläuft anders als sich die meisten Studierenden das vorstellen. Ein Großteil der eher formalen Entscheidungen verlaufen praktisch ohne Diskussion und mit sehr verkürzten Abstimmungen. Jeder Tagesordnungspunkt (TOP) endet mit der Wortmeldung des Rektorats: „Gegenstimmen, Enthaltungen, damit ist der Antrag angenommen.“ Wer seine Hand nicht schnell genug erhebt, stimmt somit automatisch zu. Bei dem schnellen Tempo der Sitzungen erfordert eine Gegenstimme oder eine Enthaltung erhebliche Reaktionsgeschwindigkeit.

Diskussionen verlaufen, wenn sie denn stattfinden, in aller Regel nach demselben Prinzip. Die Studierenden und die Mitglieder des wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Dienstes stellen kritische Zwischenfragen, die dann meist vom Rektorat beantwortet bzw. bestritten werden. Kritische Zwischenfragen zu den einzelnen Blöcken sind selten und werden, soweit es die Lehre betrifft, meist nur von den Studierenden gestellt.

In aller Regel werden die Anträge des Rektorats angenommen. Dies gilt auch für die Anträge der Studierenden, wenn das Rektorat vorher in der Diskussion durchblicken lassen, dass von Seiten des Rektorats keine Einwände gegen den Vorschlag der Studierenden vorliegen.

Bei vielen Details konnten wir so Positionen der Studierenden durchsetzen. Enttäuschend wurde die Senatsarbeit jedoch immer dann, wenn es um Fragen der Studiengebühren und andere Änderungen des Hochschulrechts ging. Auch mit der verabschiedeten Grundordnung waren die Studierenden keineswegs einverstanden.

Angesichts der Mehrheitsverhältnisse im Senat blieb bei diesen Streitpunkten den Studierenden im Senat

nur wenig Handlungsspielraum. Viele Entscheidungen trifft der Senat leider gegen die Stimmen der Studierenden. Es ist uns bei der Senatsarbeit deshalb wichtig, den Dekanen und dem Rektorat im Senat die Positionen von FSK und Vollversammlung zu erläutern.

Gerade bei der Diskussion darüber, dass das Rektorat im Zuge der Studiengebühreneinführung keine Mittel für die Lehre streichen soll, war im Senat eine große Gleichgültigkeit der DekanInnen, ProfessorInnen und des Rektorats gegenüber den Ansprüchen der Studierenden zu erkennen. Diese einseitig an Sachzwängen orientierte Diskussion schlug sich dann auch im Abstimmungsergebnis nieder, wobei sich immerhin drei mutige Professorinnen und Professoren von unseren Argumenten soweit überzeugen ließen, daß sie sich enthielten.

Also gibt es auch Positives aus dem Senat zu berichten?

Ein wenig. In der Senatskommission, die die Stellungnahme zu einem aktuellen Gesetzentwurf der Landesregierung ausarbeitete, unterstützte ein Jura-Prof die alte studentische Forderung nach

Impressum

**u-asta-info # 769, 33. Jg.,
Sonderausgabe zur Uniwahl
Erscheinungsdatum:
25.06.2007**

**Auflage: 2.500 Stück, 16 Seiten
Belichtung: Papyrus
Druck: Druckwerkstatt im
Grün**

**Redaktion und Layout dieser
Ausgabe: Jonatan Cohen, Arne
Scheffler, Yannik Kuch, Hannes
Hansen-Magnusson, Jonathan
Dinkel, Ekaterina Eimer,
Franziska Zachhuber.**

**Fotos: Natalie Becker, Robin
Gommel, Max Kaiser**

**v.i.s.d.p.: Jonatan Cohen,
c/o AStA Belfortstr. 24, 79085
Freiburg, (presse@u-asta.de)**

berhaupt wählen geht

der Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft (VS). Und plötzlich waren die Profs schon immer für die Wiedereinführung der VS gewesen, allen voran der Rektor! Komischerweise war in den letzten 30 Jahren nie eine Äußerung unserer Hochschulleitung dahingehend zu hören, obwohl es stets eine wichtige Forderung der Studierendenvertretungen war. Aber immerhin wurde das Thema VS mal wieder auf die politische Bühne gebracht. Ob die Landesregierung den Vorschlag aufnimmt, ist noch offen. Wir werden jedenfalls versuchen, den Druck weiter zu erhöhen.

Wie der VS ging es lange auch der Gleichberechtigung. Leider mußte die Universität Freiburg mit ökonomischen Anreizen – der Exzellenzinitiative – auf ihren Stellenwert aufmerksam gemacht werden. Baden-Württemberg ist in puncto Gleichberechtigung Schlußlicht unter den OECD-Ländern und die Uni Freiburg macht da keine Ausnahme. Den professoralen Mitgliedern des Senats ist das inzwischen durchaus bewusst geworden. Seither wird sehr viel in dieser Richtung getan, was wir Studierende nach Kräften unterstützen.

Auch in diesem Jahr hat sich die gute Zusammenarbeit der Studierenden mit den wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen MitarbeiterInnen als sehr produktiv erwiesen. Auch bei vielen kleinen Details, die für einen freien und

gleichberechtigten Zugang zum Studium in Freiburg wichtig sind, konnten wir auf die Zusammenarbeit mit der Arbeitnehm-erInnenvertretung bauen.

Ist die Mitarbeit der Studierenden im Senat sinnvoll?

Die Mitarbeit im Senat ermöglicht einen guten Einblick in die Arbeitsweise des Rektorats. Auch wenn es nicht immer möglich ist, die Positionen von FSK und Vollversammlung im Senat durchzusetzen, ist die Mitarbeit der Studierenden im Senat für die Universität und die Studierenden von Vorteil.

„Der Senat ist ein Entscheidungs-, kein Diskussionsgremium.“

Wolfgang Jäger, (Noch-Rektor)

Wie wird der Senat gewählt?

Die Wahlen zum AStA sind genau genommen Wahlen zum Senat der Universität. Diese etwas seltsame Kopplung zweier Wahlen, die an und für sich nicht viel miteinander zu tun haben, und die Tatsache, dass auch bei den Universitätswahlen kumuliert und panaschiert werden darf, führt dazu, dass jede Kandidatin und jeder Kandidat auf beiden buf-Listen theoretisch in den Senat gewählt werden

kann. Das ist nicht schlimm, kann aber dazu führen, dass Kandidatinnen und Kandidaten, die eigentlich nur das u-Modell unterstützen wollten, auf einmal SenatorInnen der Universität werden. Bei der Aufstellung unserer Listen haben wir deshalb die Kandidaten gefragt, ob sie in den Senat wollen oder nicht. Für die Willigen haben wir dann eine Wahlempfehlung für den Senat abgegeben. Auf den Plätzen 1 und 2 unserer beiden Listen buf a und buf b kandidieren also zwei mal zwei Kandidaten mit Wahlempfehlung für den Senat. Dieses Jahr sind das Henrike Hepprich, Jonathan Nowak, Nora Gaupp und Martin Wegele. Henrike und Jonathan bilden gleichzeitig unser designiertes Vorstandsteam, Nora und Martin wollen sich auf die Gremienarbeit im Senat konzentrieren.

Die ersten vier der nach d'Hondt ausgezählten Plätze der AStA-Wahl legen gleichzeitig fest, welche Studierenden uns im Senat vertreten. Beim letzten Mal entfielen dabei zwei Plätze auf buf a und ein Platz auf buf b. Den vierten Senatsplatz konnten die Jusos behaupten. Dieses Jahr wollen wir ihnen den vierten Platz wieder abnehmen und sind sehr zuversichtlich, dass uns das auch gelingen wird. Dafür brauchen wir natürlich jede Stimme. Wenn du den u-asta und die unabhängigen Fachschaften unterstützen willst, ist es am besten, wenn Du Deine vier Stimmen gleichmäßig auf unsere vier SenatskandidatInnen verteilst.

Der andere Wahlzettel – die Fakultätsratswahl

Zugleich mit den Wahlen zum Senat (und AStA) finden auch die Wahlen für die studentischen Mitglieder der Fakultätsräte statt. So wie der Senat für die universitätsweiten Angelegenheiten zuständig ist, kümmert sich der „Fak-Rat“ um die Angelegenheiten der Fakultät. Je nach Fakultät können fünf oder sechs Studierende gewählt werden.

Jeder Student hat Wahlrecht an seiner Wahlfakultät, die in der Regel die Fakultät seines Hauptfachs ist. Die Wahlräume der jeweiligen Fakultäten findet ihr auf der Rückseite dieses Heftes. Wer sich nicht sicher ist, an welcher Fakultät er/sie wählen darf, kann beim Wahlamt (Tel.: 203-4244) nachfragen. Außerdem gibt es an einigen Fakultäten inzwischen mehrere Listen, von denen eine in der Regel das u-Modell unterstützt.

Wir machen uns für die Listen stark, die von den unabhängigen Fachschaften einer Fakultät gemeinsam aufgestellt werden. Denn nur über Kandidatinnen und Kandidaten aus den Fachschaften habt ihr auch zwischen den Wahlen Einfluss auf die Entscheidungen in Eurer Fakultät.

Wieso, weshalb, warum – wer nicht fragt bleibt dumm

Antworten auf die häufigsten Fragen zu Uniwahl, buf, u-asta und u-modell

Auch diesmal gibt es wieder zwei buf-Listen. Warum?

Der AStA setzt sich aus den studentischen Mitgliedern des Senates sowie einem Teil ihrer StellvertreterInnen zusammen. Im Senat sollen vier Studierende sitzen. Der AStA hat jedoch 15 Sitze. Da die Wahl eine Wahl für den Senat und nicht eine Wahl für den AStA ist, dürfen laut Landeshochschulgesetz auch nur dreimal so viele KandidatInnen aufgestellt werden, wie gewählt werden können.

Das war uns aus zwei Gründen zu wenig: Zum einen braucht buf eine solide Mehrheit im AStA, damit das von buf getragene unabhängige Modell – das existiert, weil der offizielle AStA in Baden-Württemberg so gut wie nichts tun darf – nicht auf wackligen Beinen steht, sondern fest verankert ist. Zum anderen hat buf den Anspruch, ein möglichst breites Spektrum an Menschen aus möglichst vielen Fachbereichen und Fachschaften zur Wahl aufzustellen. 12 Listenplätze reichen bei 11 Fakultäten und dutzenden von Studiengängen einfach nicht aus. Deswegen stellen wir diesmal wieder 24 KandidatInnen aus allen 11 Fakultäten zur Wahl – Frauen und Männer, „junge“ und „alte“ Studis, NaturwissenschaftlerInnen ebenso wie Geistes. Nach der Wahl werden die Mitglieder der beiden buf-Listen eine Fraktion bilden – Du kannst Deine Unterstützung für den u-asta also auf beiden Listen deutlich machen.

Bei soviel Auswahl weiß ich ja gar nicht, wen ich wählen soll. Kann ich nicht einfach jedem eine Stimme geben?

Du hast leider nur vier Stimmen. Diese kannst Du aber quer über alle Listen und KandidatInnen verteilen; Du kannst also z.B. drei Stimmen für Leute auf der

buf-Liste A vergeben und einer Person auf der buf-Liste B eine Stimme geben (panaschieren). Eine Person kann bis zu zwei Stimmen bekommen (kumulieren).

Um Dir die Auswahl zu erleichtern, stellen sich die KandidatInnen von buf mit ihren Themenschwerpunkten für die Arbeit im u-asta, mit ihren Fächern und den Fachschaften und Referaten, in denen sie mitarbeiten, im Wahlinfo vor. Um die ganzen Zahlen nochmal zu rekapitulieren: 2 Listen, 4 Stimmen, 24 buf-KandidatInnen – und fünfzehn Sitze im AStA. Unser Ziel ist es dabei, eine stabile Mehrheit im AStA zu gewinnen.

Unterstützen nicht auch andere Listen das u-Modell?

Buf, sonst nix! Denn nur wo buf drauf steht, sind auch KandidatInnen drin, die von der Fachschaftskonferenz des u-Modells gewählt worden sind. Die anderen Listen halten das unabhängige Modell entweder nicht für sinnvoll und wollen es ganz abschaffen, oder sind unzufrieden damit, dass der Einfluss von Hochschulgruppen zu klein ist, und wollen weitgehende Veränderungen durchsetzen. Wer eine transparente Studierendenvertretung möchte, in der jeder Studierende studentische Politik mitgestalten kann, muss buf wählen.

Nochmal kurz nachgehakt – was hat es mit diesem u-Modell auf sich? Wird das auch gewählt?

Der AStA in Baden-Württemberg ist ein vom Senat und damit letztlich vom Rektorat abhängiger Ausschuss, der



sich nur zu musischen, kulturellen und sportlichen Angelegenheiten äußern darf. Das ist uns zu wenig, weil wir sowohl eine starke Interessenvertretung von Studierenden in der Universität und in der Gesellschaft sein wollen, als auch die Möglichkeit haben möchten, unabhängig vom Ja oder Nein des Rektorats darüber entscheiden zu können, was von der Studierendenschaft unterstützt wird. Deswegen gibt es in Freiburg seit vielen Jahren das sogenannte „u-Modell“, also eine unabhängige Parallelstruktur zu den offiziellen Gremien. Die wichtigsten Organe des u-Modells sind die Fachschaftskonferenz (FSK), in der über die Fachschaften alle Studierenden mitentscheiden können, sowie die u-asta-konf, die aus den im u-asta aktiven Menschen (ReferentInnen und Vorstand) besteht. Außerdem gibt es mindestens einmal im Semester eine Vollversammlung, an der alle Studierenden teilnehmen können und sollen.

Okay, okay – aber wie wähle ich jetzt das u-Modell?

Eine Wahl des u-Modells findet bei den Uniwahlen nur indirekt statt. Damit das u-Modell arbeiten kann, muss buf eine

Vorstand
Senat



Jonathan Nowak

Physik • Mathe • Info

Warum Jonathan (Platz 1)?

Seit vier Semestern studiere ich Mathematik, Physik und Informatik und engagiere mich genauso lange in der Fachschaft Physik.

In der Studienkommission und anderen Gremien versuche ich die Studiensituation für andere Studierende zu verbessern. In den kommenden zwei Semestern möchte ich die Arbeit des bisherigen Vorstandes weiterführen und die Mitsprache der Studierenden ausbauen.

Senat



Nora Gaupp

Medizin

Warum Nora (Platz 1)?

Wir müssen mitbestimmen können, wenn die Verteilung der Studiengebühren und die Gestaltung unserer Universität verhandelt werden. Um mich für bessere Mitspracherechte einzusetzen kandidiere ich für den Senat.

Ich stehe auf buf, weil man sich in den u-Gremien jederzeit einbringen kann – auch spontan und themenbezogen – und dazu keine Legislaturperiode braucht.



Lion Hippler

Jura

Warum Lion (Platz 3)?

Demokratische Mitgestaltung bedeutet immer, sich in die Dinge einzumischen, die einen selbst betreffen. Damit weiterhin eine effektive Studierendenvertretung in diesem Sinne möglich ist, braucht es das u-Modell. Um mich für eine basisdemokratische Ausgestaltung einzusetzen, die mir auch als Fachschaftskandidat an der juristischen Fakultät am Herzen liegt, und um jedem/jeder Studierenden Mitentscheidung zu ermöglichen, kandidiere ich für buf.



Henriette Walz

Bio

Warum Henriette (Platz 4)?

Ich engagiere mich in der Grünen Jugend und der Arbeitsgruppe Naturschutz. Mir ist wichtig, daß die Uni ökologisch nachhaltig wirtschaftet und das Umweltbewusstsein von Studierenden und MitarbeiterInnen stärkt. Für buf kandidiere ich, weil ich das u-modell für die einzige Möglichkeit halte, wie wir in Freiburg angemessen Einfluß nehmen können. Reformen im Bildungswesen betreffen v.a. die Studierenden, deshalb ist unsere Mitbestimmung unabdingbar!



Robin Gommel

Politik • Sozio • Medienwissenschaft

Warum Robin (Platz 5)?

Ich kandidiere für die buf-Listen, weil das u-modell durch seine basisdemokratischen Grundsätze die Studierenden unter den gegenwärtigen Voraussetzungen am Besten repräsentieren kann. Durch die offenen Strukturen der unterschiedlichen Referate, Arbeitskreise und Fachschaften sind die Partizipationsmöglichkeiten wesentlich breiter gestreut als in dem von anderen Gruppen favorisierten StuPa-Modell.



Christina Herbers

Anglistik • Romanistik

Warum Christina (Platz 6)?

Da wir Studierende alle linksextreme molotowwerfende Terroristen sind, dürfen wir uns seit '77 nicht offiziell politisch engagieren. Langsam wäre es doch mal wirklich an der Zeit, dieses Gesetz zu kippen. Bis dahin übernimmt der u-asta sämtliche Tätigkeiten, und ich finde es gut, dass es jedem Studierenden möglich ist in Fachschaften, Arbeitskreisen oder Referaten mitzuwirken, ganz nach individuellem Interesse. Also: Für Mitbestimmung = Für buf



Michael Jehle
Chemie

Warum Michael (Platz 7)?

Seit sechs Semestern engagiere ich mich in unserer FS und habe schon in mehreren Kommissionen mitgearbeitet. Ich halte das u-Modell für die beste Lösung, um das Mitspracherecht jedes Studierenden zu gewährleisten.



Sarah Menne
Theologie • Geschichte • German.

Warum Sarah (Platz 8)?

Ohne u-Fachschaften haben wir niemanden, der die grundlegende Arbeit leistet oder leisten kann. Also Dinge wie Ersti-Einführungen, Parties, KoVos... Deswegen bin ich für buf und deswegen kandidiere ich auch für buf.



Lukas Schäfer
Physik

Warum Lukas (Platz 9)?

Nur ein basisdemokratischer und für alle interessierten Studierenden offener u-asta kann unseren Forderungen Gehör verschaffen. Dabei möchte ich auch im kommenden Jahr helfen. Deshalb unterstützt das u-System mit eurer Mitarbeit und eurer Stimme für buf.



Kathrin Böker
Psycho • Sozio • Slawistik

Warum Kathrin (Platz 10)?

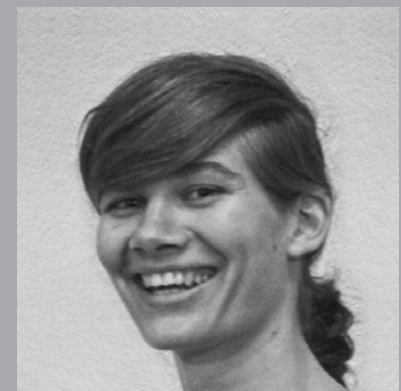
Ich bin in der Fachschaft aktiv und sitze als Studierendenvertreterin im Fakultätsrat und der Institutskonferenz. Hochschulpolitische Einflussnahme von Studierenden finde ich extrem wichtig, besonders jetzt, wo die Bildungspolitik umstrukturiert wird. buf in Zeiten der Studiengebühren – no taxation without representation!



Benjamin Greschbach
Informatik • Psychologie

Warum Benny (Platz 11)?

Die Bedingungen, unter denen in Baden-Württemberg Studierendenvertretungsarbeit gemacht werden kann, sind alles andere als gut. Meine Erfahrung aus den letzten Semestern zeigt mir aber deutlich: das fachschaftenbasierte u-Modell ist die beste Erwiderung darauf. Beim u-asta stehen die Inhalte statt dem Parteibuch im Vordergrund. Für eine starke Studierendenvertretung – demokratisch legitimiert, offen und transparent für alle. Für buf.



Melanie Meier
Sozio • Philo • Germanistik

Warum Melanie (Platz 12)?

Warum ihr mich wählen solltet:

1. Ich halte am imperativen Mandat fest.
2. Ich bin für die Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft.
3. Werde ich gewählt werde ich die mir anvertrauten Beschlüsse mit Nachdruck unterstützen.
4. Ich bin im 2. Semester, und halte erst was von alten Ansichten, wenn ich sie geprüft habe.

Wenn ihr mich wählt, werde ich euch vertreten so gut ich kann.



**vorstand
senat**

Henrike Hepprich

Jura

Warum Henrike (Platz 1)?

In Zeiten von Studiengebühren und tiefgreifenden Änderungen im Hochschulbereich braucht es eine starke Studivertretung. Um dies zu erreichen, muss es einerseits eine gesetzlich verankerte Verfasste Studierendenschaft geben, andererseits muss garantiert sein, dass möglichst viele sich einbringen können. Das aber kann nur das u-Modell. Als Vorstand werde ich mich dafür einsetzen, dass die Stimme der Studierenden frei gebildet und gehört wird.



senat

Martin Wegele

Biologie • Latein • Geschichte

Warum Martin (Platz 2)?

Bei der anstehenden Umstellung des Lehramtsstudiums auf das Bachelor/Master-System müssen die Studierenden einbezogen werden, da nur sie die Situation wirklich gut kennen. Außerdem gibt es auch im bestehenden System immer noch erhebliche Mängel, auf die hingewiesen und an deren Beseitigung gearbeitet werden muss. Dafür möchte ich mich nun auch im Senat einsetzen.



Nora-Lena Albrecht

Germanistik • Politik • Philosophie

Warum Nora-Lena (Platz 3)?

Ich studiere, um die Gesellschaft mitzugestalten. In der „Unigesellschaft“ sind unsere Gestaltungsmöglichkeiten seit dem Verbot der verfassten Studierendenschaft beschnitten. Das buf-Modell bietet die beste Möglichkeit für interessierte Studierende zur Mitgestaltung der Hochschulpolitik. Deswegen kandidiere ich als Fachschaftsmitglied der Germanisten für buf und wünsche mir eine breitere Repräsentation aller Studierenden im u-asta.



Bonaventura Schmid

Medizin

Warum Bona (Platz 4)?

Ich studiere Medizin im 8. Semester und engagiere mich in der Grünen Hochschulgruppe. Auf buf kandidiere ich, weil ich das u-Modell für wichtig halte. Eine politische Vertretung der Studierenden an der Universität ist nur so möglich. Es muss uns um Verbesserungen an der Universität gehen, um klare politische Mitbestimmung, ökologische Nachhaltigkeit und Transparenz bei Entscheidungen. Dafür will ich mich einsetzen.



Ina-Maria Lindner

Mikrosystemtechnik

Warum Ina-Maria (Platz 5)?

Ich trete für buf an, um das Konzept einer unabhängigen Studierendenschaft zu unterstützen, damit jede Meinung gehört wird. Mein Anliegen im kommenden Jahr ist, auf dem Campus nicht Stimmung zu machen in irgendeiner Sache, sondern die Meinung von Studierenden wahrzunehmen, Wünsche und Anregungen mit meiner Stimme zu vertreten und mich nachhaltig und konstruktiv einzubringen.



Bene Kaiser

Mathematik • VWL

Warum Bene (Platz 6)?

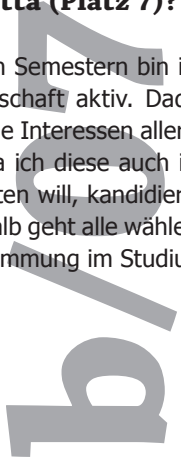
Ich studiere im 6. Semester Mathematik und bin Mitglied der Fachschaft, der Studienkommission sowie des Fakultätsrats meiner Fakultät. Das u-Modell ist in meinen Augen die demokratischste/beste Approximation einer verfassten Studierendenschaft, da in den offenen Fachschaften jeder an der Entscheidungsfindung selbst beteiligt ist, sie beeinflussen kann und diese unabhängig von Einflüssen der Parteien ist. Deshalb wählt euch, wählt buf!!!



Britta Bauer
Chemie

Warum Britta (Platz 7)?

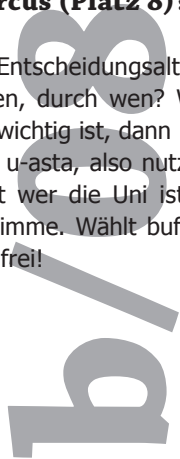
Seit mehreren Semestern bin ich in unserer Fachschaft aktiv. Dadurch verrete ich die Interessen aller Studierenden. Da ich diese auch im u-Modell vertreten will, kandidiere ich für buf. Deshalb geht alle wählen für mehr Mitbestimmung im Studium!



Marcus Richter
Forstwissenschaft

Warum Marcus (Platz 8)?

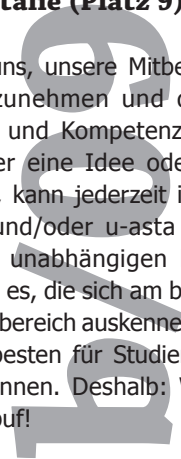
Mitsprache? Entscheidungsalternativen! Für wen, durch wen? Wenn das für euch wichtig ist, dann bleibt nur noch der u-asta, also nutzt die Chance, zeigt wer die Uni ist und nutzt eure Stimme. Wählt buf, und das gebührenfrei!



Natalie Becker
Zahnmedizin

Warum Natalie (Platz 9)?

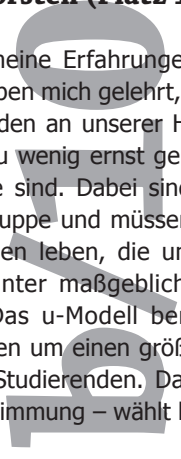
Es liegt an uns, unsere Mitbestimmung wahrzunehmen und durch Engagement und Kompetenz auszubauen. Wer eine Idee oder ein Anliegen hat, kann jederzeit in der Fachschaft und/oder u-asta aktiv werden. Die unabhängigen Fachschaften sind es, die sich am besten in ihrem Fachbereich auskennen und sich so am besten für Studierende einsetzen können. Deshalb: Wählt euch, wählt buf!



Thorsten Henne
VWL

Warum Thorsten (Platz 10)?

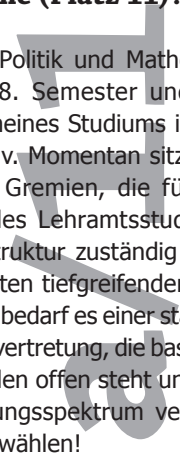
Spätestens meine Erfahrungen im Zwölferrat haben mich gelehrt, dass die Studierenden an unserer Hochschule eine zu wenig ernst genommene Gruppe sind. Dabei sind wir die größte Gruppe und müssen mit Entscheidungen leben, die unsere Zukunft mitunter maßgeblich beeinflussen. Das u-Modell bemüht sich seit Jahren um einen größeren Einfluss der Studierenden. Darum: Wählt Mitbestimmung – wählt buf!



Irene Conrad
Politik • Mathematik

Warum Irene (Platz 11)?

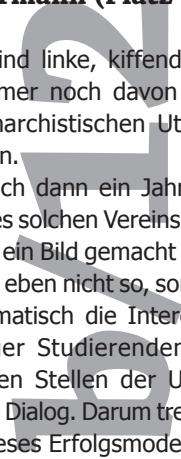
Ich studiere Politik und Mathe auf Lehramt im 8. Semester und bin seit Beginn meines Studiums in der FS Politik aktiv. Momentan sitze ich in mehreren Gremien, die für die Umstellung des Lehramtsstudiums auf BA/MA-Struktur zuständig sind. Gerade in Zeiten tiefgreifender Studienreformen bedarf es einer starken Studierendenvertretung, die basisdemokratisch allen offen steht und ein breites Meinungsspektrum vertritt. Deshalb: buf wählen!



Hermann J. Schmeh
Geschichte • Jura

Warum Hermann (Platz 12)?

Der u-asta sind linke, kiffende Zecken, die immer noch davon träumen, ihre anarchistischen Utopien durchzusetzen. Warum war ich dann ein Jahr lang Vorstand eines solchen Vereins? Weil ich mir selbst ein Bild gemacht habe. Der u-asta ist eben nicht so, sondern vertritt pragmatisch die Interessen der Freiburger Studierenden und steht mit allen Stellen der Uni im konstruktiven Dialog. Darum trete ich wieder für dieses Erfolgsmodell an.



Was hat der u-asta eigentlich gemacht?

FSK-Referat

Die FSK (Fachschaftenkonferenz) ist das höchste beschlussfassende Gremium der Unabhängigen Studierendenschaft zwischen den Vollversammlungen. Zur Zeit treffen sich im Schnitt 15 u-FachschaftsvertreterInnen jeden Dienstag um 18 Uhr, um dem u-asta die inhaltliche Richtung vorzugeben und seine Arbeit zu kontrollieren. Meine Aufgabe als FSK-Referent besteht darin die Sitzungen vorzubereiten, sie zu leiten und nachzubereiten. Hierbei halte ich es für wichtig, das Wesen der FSK als Diskussions- und nicht nur Entscheidungsgremium wieder stärker zur Geltung kommen zu lassen, wobei auch Minderheitsmeinungen Gehör finden können sollen. Durch die Einbindung der verschiedenen u-Fachschaften in das u-System ist es der Basis der Studierenden aus allen Fakultäten bzw. Fachbereichen möglich, sich aktiv in die Arbeit des u-asta einzubringen. Gleichzeitig lässt sich durch diese enge Zusammenarbeit der Kontakt zu allen Studierenden aufrechterhalten. Deshalb ist es wichtig weitere Fachschaften für die Mitarbeit in der FSK zu gewinnen. Da viel Arbeit zunehmend in Universitätskommissionen geleistet wird, wollen wir auch deren Arbeit stärker in den Fokus der FSK rücken.

*Konstantin Görlich
fsk@u-asta.de*

Finanzreferat

Das Finanzreferat wickelt die Finanzen von u-asta und Kasse der Studierenden e.V. finanziell ab. Dazu zählt zum einen die wöchentliche Abrechnung des u-asta-Services und die zeitnahe Abwicklung des gesamten täglichen Finanzverkehrs, in Form vom Prüfen und Auszahlen oder Überweisen von Rechnungen, dem Vorstrecken und dem Erstatte vorge-streckter Gelder und der Auszahlung von Aufwandsentschädigungen und Spenden.

Das Finanzreferat kommt weiterhin der Aufgabe nach, sich um die Reduzierung

der Ausgaben zu bemühen, indem nach günstigeren Angeboten gesucht und überflüssige Ausgaben in Frage gestellt werden. Das Finanzreferat hat im letzten Jahr durch konstruktive und konsequente Kostenreduzierung die Finanzlage verbessert.

Weiterhin wirbt das Finanzreferat die Interessenten zur Anzeigenschaltung im Erstsemesterinfo (u-asta-info extra) an und kümmert sich um dessen finanzielle Abwicklung sowie um die finanzielle Abwicklung des Wahlkampfes. Ebenso zählt zu den Aufgaben des Finanzreferates die finanzielle Abwicklung von Streiks, Protesttagen und vergleichbaren außerordentlichen Aktionen.

Durch genaue Führung der Buchhaltung über das ganze Jahr, kann abschließend die Steuererklärung geschrieben werden.

Wer sich einen Überblick über die Finanzen verschaffen will, kann sich die Jahresabrechnungen unter <http://www.u-asta.uni-freiburg.de/engagement/referate/finanzen> ansehen.

*Joscha Metzger
finanzen@u-asta.de*

Schwulesbi-Referat

Auch im Jahre 2007 gibt es an deutschen Hochschulen nach wie vor Vorurteile und Diskriminierung gegenüber homosexuellen Studentinnen und Studenten. Auch an den Freiburger Hochschulen sieht das nicht anders aus und so fühlen sich viele Schwule und Lesben unsicher, trauen sich nicht, offen zu ihrer Persönlichkeit zu stehen, da sie Anfeindungen oder Ausgrenzung durch ihre heterosexuellen Kommilitoninnen und Kommilitonen oder von Seiten des Lehrkörpers befürchten.

Nur um ein kleines, eigentlich im ersten Augenblick scheinbar unwichtiges Beispiel zu nennen: Plakate für die SchwulesBi Veranstaltung „Pink Party“ werden jedes Semester kurz nach Aushang wie-

der abgerissen, und zwar ausschließlich diese, während alle anderen Plakate unbeschadet hängen bleiben. Egal, wie oft man nach-plakatiert, die Aushänge werden umgehend wieder entfernt. Nicht überall, aber an vielen, vor allen den besonders stark frequentierten Orten. Wenn einzelne Werbeplakate für Veranstaltungen Homosexueller aufgrund von Homophobie abgerissen werden, wie wird sich dann erst Leben, Bisexuellen oder Schwulen direkt gegenüber verhalten?

Um der Diskriminierung und den Vorurteilen entgegenzutreten, sowie um den bisexuellen, lesbischen, transsexuellen, schwulen, oder intersexuellen Studentinnen und Studenten der Freiburger Hochschulen eine Anlaufstelle zu bieten, gibt es das SchwulesBi-Referat das u-asta.

Montags um 19 Uhr c.t. trifft sich die Referats-Gruppe zur Sitzung, um Veranstaltungen zu planen und zu organisieren. Jeden 1. und 3. Montag findet anschließend ab 20 Uhr das „Pink Café“ statt, das im Wintersemester im Konf-Raum bei Kerzen, Kaffee und Kuchen veranstaltet wird, während im laufenden Sommersemester das Café als „Pink BBQ“ im Innenhof des u-asta Gebäudes zu Grillwürstchen, Salaten und Bier einlädt. Dies dient zum einen dem geselligen Miteinander, sowie der Diskussion von „Homo-Themen“ innerhalb der Universität. Insbesondere soll aber auch auf die Weise eine ungezwungene Atmosphäre geschaffen werden, die es Interessierten erleichtern soll, das Referat als Anlaufstelle wahrzunehmen.

Der öffentlichen Präsenz an der Universität dient die in jedem Semester erfolgreich stattfindende „Pink Party“ in der MensaBar, die auch im laufenden Sommersemester erneut rund 300 Besucher anlockte, die ausgelassen zu gut gemischter Musik und bei bester Stimmung feierten. Die Party zieht dabei nicht nur queere Leute an, sondern auch immer wieder viele Heteros.

In diesem Semester wird auch erstma-

lig eine schwul-lesbische Filmreihe in Zusammenarbeit mit dem aka-Filmclub präsentiert. Es werden Filme aus verschiedenen Jahrzehnten und Genres gezeigt, die unterschiedliche Themen zur Homosexualität beleuchten. Auf diese Weise will das SchwuLesBi-Referat seine Thematik mit einem weiteren Medium der breiteren Hochschulöffentlichkeit näher bringen und nebenbei auch Präsenz zeigen, denn verschiedene Mitglieder werden vor den Vorführungen einführende Worte äußern, sowie anschließend zu einem Umtrunk auf dem Campus einladen, um somit ins Gespräch mit Interessierten kommen zu können.

Des Weiteren zurzeit in Planung sind u.a. diverse Kooperationen mit dem eingetragenen Verein „Rosa Hilfe“, ein regelmäßiger Infotisch auf dem Campus mit Ausschank von Kaffee und Tee, sowie verschiedene weitere Initiativen.

*Maik Baulon Huang
schwulesbi@u-asta.de*

Pressereferat

Das Pressereferat schreibt und layoutet das u-asta-info, das alle zwei Wochen herauskommt. Darin erscheinen sowohl Artikel der Redaktion, als auch Berichte aus dem u-asta und gelegentlich externe Beiträge. Das Themenspektrum erstreckt sich damit von Hochschulpolitik bis Kultur. Daneben bringt das Pressereferat das Wahlinfo und das Ersti-info im Sommer heraus.

Im letzten Jahr hat die Redaktion zudem eine Layoutreform auf den Weg gebracht. Erneuert wurde beispielsweise die letzte Seite (stud.live), die seitdem mit satirisch-sarkastischen Texten aus der Feder des unglaublich einfallreichen G.W. aufwartet. Wer Interesse hat mitzuarbeiten ist herzlich zu unseren Treffen eingeladen.

*Jonatan Cohen / Arne Scheffler
presse@u-asta.de*

Kulturreferat

Das Referat traf sich während des Semesters regelmäßig mittwochs von 11 bis 13 Uhr. Seit Beginn des Sommersemesters sind drei Studierende aktiv.

Derzeit in Arbeit und hauptsächliche Beschäftigung für das kommende Semester sind die Vorbereitungen für zwei

Veranstaltungen des Uni-Jubiläums. Hier wird das Kulturreferat ein 2. Uni-Kinderfest mit erweiterter Konzeption am 14. Juli in Zusammenarbeit mit dem SWFR ausrichten und ein u-lumni Treffen am 6. Juli. Dazu mussten in Kleinarbeit ehemalige Aktive des ASTa und u-asta gesucht werden. Das Fest wird ein Abendessen und ein musisch-kulturelles Programm bieten.

Am 14.07.2007 findet in Kooperation mit dem SWFR im MensaGarten das 2. Uni-Kinderfest statt. Es gibt Studierenden mit Kind die Gelegenheit sich an den Informationsständen an einem Ort und ohne Termindruck zu informieren, untereinander kennen zu lernen, und einen vergnüglichen Nachmittag mit Ihren Kindern auf der Spielwiese zu verbringen. Es wird dort verschiedenste Spielmöglichkeiten, eine Tombola, eine Lesecke etc. geben. Auf der Bühne wird es verschiedene Aufführungen zum Zuschauen und Mitmachen für die Kinder geben.

Danach werden wieder die Vorbereitungen für den Markt der Möglichkeiten, das Jazzfrühstück und die Stadtführung für Erstsemester beginnen.

Es sind Ausstellungen und Exkursionen für das nächste Semester geplant.

*Rebecca Esenwein
kultur@u-asta.de*

Referat Ideologiekritik

Im Wintersemester haben wir uns in unseren wöchentlichen Treffen montags um 20:00 Uhr mit dem Thema „Weltmacht und Weltmarkt“, dem Zusammenhang zwischen Geschäft und Gewalt, sowohl im nationalen als auch im internationalen Bereich auseinandergesetzt.

Während dessen veranstalteten wir fünf Vorträge zu aktuellen Themen:

- > Heuschrecken in Freiburger Wohnungen?
- > Deutschland und der Anti-Terror-Krieg Teil I-III
- > Teil I: Der Libanonfeldzug Israels - Über Grund, Ziel und Ideologie des vorläufig letzten Kriegs im Nahen Osten
- > Teil II: Was will Deutschland, was Europa am Kriegsschauplatz Naher Osten?
- > Teil III: Feindbild Islam
- > Die Unterschicht. Kritik der empirischen Soziologie

Im Sommersemester 07 beschäftigten wir uns in unseren wöchentlichen Treffen - weiterhin montags um 20:00 Uhr - mit dem Thema „Gesundheit im Kapitalismus“ im Allgemeinen und „Gesundheitsreform in der BRD“ im Besonderen, sowie dem Thema G8-Gipfel und seiner Kritik. Vom 22.Juni bis 24.Juni 2007 bieten wir ein freies Wochenendseminar zu den Grundlagen der Kapitalismuskritik an. Die Interessenten können sich unter arbeitreichum@ideologiekritik.net anmelden.

Unsere Veranstaltungen in diesem Semester waren und werden sein:

- > Linksruck in Lateinamerika - Die neuen sozialistischen Heilande und Venezuelas Aufstand im Hinterhof der USA
- > Das Hirn - Machen die Ergebnisse der modernen Hirnforschung aus der Psychologie des Seelenapparates eine materialistische Wissenschaft?
- > Klimaschutz im Kapitalismus

*Nihat Özkaya
ideologiekritik@u-asta.de*

Gleichstellungsreferat

Aktive Gleichstellung, um Ungleichbehandlungen vollständig zu bekämpfen – das ist das Ziel des Gleichstellungsreferates, das sich in diesem Semester aus dem queer-feministischen Referat neu gegründet hat. Wir beschäftigen uns mit Gleichstellungsproblematiken auf universitärer, nationaler sowie internationaler Ebene, mit einem Schwerpunkt auf geschlechterspezifischen Ungleichbehandlungen. So herrscht etwa an der Uni Freiburg und im ganzen Land Baden-Württemberg ein absolut unausgeglichenes ProfessorInnenverhältnis. Die Aufgabe des Gleichstellungsreferates ist es daher, in den jeweiligen universitären Gremien mitzuwirken, für eine aktive Gleichberechtigung in der Uni zu stehen, Kritik und Unmut zu äußern und auf Ungleichbehandlungen zu reagieren.

Dazu bedarf es einer großen Anzahl an Studierenden, also einer Mobilisierung von Mitwirkenden, die die Inhalte des Referates nach außen vertreten. Bisher wurde versucht, dies durch verschiedene Flyer- Aktionen, Plakate, regelmäßige Treffen und einen kommenden Film- und Diskussionsabend zu erreichen. PR- und Mobilisierungsarbeit soll im laufenden und kommenden Semester fortgeführt und noch verstärkt werden, d.h. durch

Diskussions- und Lesegruppen, Filmabende, ein Gleichstellungspicknick, Teilnahme an Seminaren, Veranstaltung von Gleichstellungs-Tagen, eine Kooperation mit anderen Gruppen und Universitäten, die Mitwirkung an Demonstrationen, Kampagnen und Festen und die Veranstaltung von Vorträgen. Im Zuge der Einführung von Studiengebühren ist ein interessantes Thema hierbei die Auswirkung von Studiengebühren auf geschlechtsspezifische Strukturen. Weitergehend sollen durch Vorträge und Filme die Rollen von Frauen und Männern in anderen Ländern aufgezeichnet werden. Mobilisierungsarbeit ist eine langfristige Aufgabe, die kontinuierlich fortgeführt werden muss, denn nur so kann ein Referat handlungsfähig werden.

Gleichstellung bezieht sich aber nicht nur auf geschlechterspezifische Problematiken. Wir stehen für eine internationale Gesellschaft und Uni und wollen jegliche strukturellen und alltäglichen Diskriminierungen gegenüber Migrantinnen und Migranten und ausländischen Studierenden bekämpfen. Dabei setzen wir uns aktiv gegen jegliche studentische Verbindungen ein, da diese nicht nur extrem sexistisch, sondern auch zumeist rassistisch sind. Es darf weitergehend nicht sein, dass Bi-, Trans- und Homosexuelle immer noch als Randgruppe tituliert werden und als Ausnahmeerscheinung zu Heterosexuellen gelten.

Das Gleichstellungsreferat steht noch

ganz am Anfang, bietet aber viel Platz für einen regen Gedankenaustausch, für Engagement und Mitwirkung. Mit einer neuen Selbstdarstellung und einem Programm für das Semester soll die Arbeit nun richtig losgehen. Wir wollen dabei als eine vielfältige Gruppe wirken, in der sich jeder einbringen kann, unabhängig von seiner Herkunft, seinem Lebensentwurf, der Identität oder seinen Vorstellungen. Ein reger Austausch und Diskussionen sollen davon Bestandteil sein. Schließlich gibt es noch viel zu tun, um die genannten Probleme zu bekämpfen und eine Form des Widerstandes zu leisten. Zu den wöchentlichen Treffen jeden Donnerstag sind alle herzlich willkommen!

*Katharina Maier
gleichstellung@u-asta.de*

PR-Referat

Das PR Referat des u-asta ist in enger Kooperation mit dem Vorstand und dem Pressereferat für die uni-interne und -externe Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Dem PR Referat fällt dabei vor allem die Aufgabe zu, Plakate, Flyer, T-Shirts und sonstige „Werbematerialien“ zu layouten und zu verteilen.

Daher war natürlich auch im Rahmen des Boykotts viel zu tun. Dabei erstellte das PR-Referat des u-asta aufgrund seiner außerordentlichen Kompetenz nicht nur Materialien wie die gelben T-Shirts, Plakate und Postkarten für Uni und PH Freiburg, sondern versorgte auch die

meisten der anderen boykottierenden Hochschulen in Baden-Württemberg mit Material und Layout. Im Rahmen des Boykotts wurden unter anderem ca. 3500 T-Shirts, 30.000 Postkarten, 4000 DIN-A2 Plakate, und unzählige unterschiedliche DIN-A3 Plakate und Flyer erstellt und bundesweit boykottierenden und sympathisierenden Hochschulen zur Verfügung gestellt.

Aber natürlich ist das nicht alles, denn die ganzen schönen Plakate und Flyer müssen natürlich auch an den Mann, äh Studi gebracht werden. Dazu gehören natürlich auch die lieben Plakattouren durch die Uni, das Flyern und das Organisieren von Mensaständen.

Natürlich layouten wir nicht nur für den Boykott, sondern unterstützen auch gerne die anderen Referate, Arbeitskreise und sonstige Studigruppen. Alle Mitarbeitenden bekommen dabei eine Einführung in die gängigen Layout- und Satzprogrammen, aber das Meiste lernt mensch ja bekanntlich durch learning by doing. Regelmäßig treffen wir uns jeden Mittwoch Abend ab 19:00 Uhr. Stehen größere Aktionen an, sind wir auch sonst häufig im u-asta anzutreffen. JedeR ist herzlich willkommen mal vorbeizuschauen oder uns zu mailen: pr@u-asta.de Zum Beginn des kommenden Semesters ist angedacht, eine Hütte zu organisieren, auf dem das Semester geplant und Layoutkurse angeboten werden sollen.

*Robin Gomme
pr@u-asta.de*

Vorstandsbericht extra

Das Wichtigste aus einem Jahr im Überblick

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen!

Das u-asta-info extra zur Wahl hat stets auch einen Vorstandsbericht extra verdient. Im Folgenden werden wir, Benny und Hermann, euch nicht nur unsere aktuelle Arbeit darstellen, sondern auch, womit wir das gesamte letzte Jahr verbracht haben.

Studiengebühren

Bestimmendes Thema der letzten zwei Semester war natürlich die Einführung allgemeiner Studiengebühren in Ba-

den-Württemberg. Bereits vor unserem Amtsantritt im Oktober wurde klar, dass auch in Freiburg ein Boykott der Gebühren organisiert werden sollte, um so zu versuchen, das Bezahlstudium und seine negativen Auswirkungen auf das Bildungssystem in letzter Minute noch abzuwenden.

Hier zeigte sich wieder einmal die Stärke des aktuellen u-Modells: Abseits von parteipolitischen Grabenkämpfen war es möglich, auf Grundlage des gemeinsamen Konsens, dass Studiengebühren zumindest in dieser Form generell ab-

zulehnen sind, eine Vielzahl engagierter Studierender aus allen politischen Richtungen sowie ein breites Bündnis von hochschulpolitischen Gruppen zu versammeln, das unter der Koordination des u-asta dieses Mammutprojekt in Angriff nahm. Auch wenn der Boykott letztendlich scheiterte, kann man doch festhalten, dass mit über zweitausend Beteiligten ein deutliches „Nein!“ gegenüber dieser Form der Hochschulfinanzierung artikuliert wurde.

Die nicht nur im Rahmen des Boykotts geäußerten Befürchtungen bezüglich des

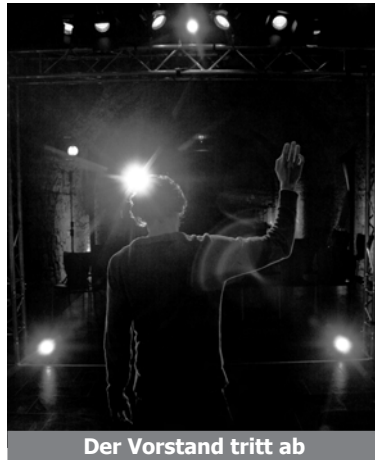
kostenpflichtigen Studiums haben sich mittlerweile auch deutlich bewährt: Die Studierendenzahlen sind zum Sommersemester drastisch eingebrochen und ein großer Teil der Gelder wird nicht wie versprochen zur Verbesserung von Studium und Lehre, sondern zum Ausgleich von Kürzungen und somit lediglich zum Erhalt des Vorjahresniveaus eingesetzt werden.

Auch deshalb haben wir nach dem Boykott nicht resigniert, sondern umso zielstrebig den juristischen Weg gegen ein ungerechtes Gesetz weiter verfolgt: Der AK Klage des u-asta bereite mit professioneller Unterstützung des renommierten Rechtsanwaltes Dr. Kleine-Cosack eine Umfangreiche Klageschrift gegen das Landeshochschulgebührengesetz vor. Zum Erscheinungszeitpunkt dieses Heftes wird die Freiburger Musterklägerin die erste Instanz, das Verwaltungsgericht Freiburg, bereits hinter sich gelassen haben. Angesichts der verschiedenen Teilerfolge aus anderen Bundesländern stehen die Chancen nicht schlecht, hier tatsächlich noch etwas bewegen zu können.

Darüber hinaus war die Arbeit der letzten zwei Semester aber auch von der Frage der Verwendung der Einnahmen aus Studiengebühren geprägt. Es war klar, dass trotz der grundsätzlichen Ablehnung von Studiengebühren der u-asta als Vertretung aller Studierenden auch hier Verantwortung übernehmen muss um zumindest etwas Schadensbegrenzung zu leisten. Die teils wilden Pläne des Rektorates, Studiengebühren z. B. für gestiegene Heizkosten zu verpulvern konnten mit Hilfe des öffentlichen Drucks dann auch gestoppt werden. Trotzdem gab es bei der Gebührenverteilung in alter baden-württembergischer Tradition natürlich kein echtes Mitspracherecht für uns Studierende. So war das Ergebnis der sehr intensiven und ausführlichen Arbeit des Zwölferrates, dem zuständigen studentischen Gremium, dann auch zumindest im Abschluss von der bitteren Erkenntnis gekrönt, dass das Rektorat sich über das einstimmige Votum der Studierenden tatsächlich hinwegsetzt um seine Vorstellungen davon, was mit den Geldern gemacht werden sollte zu realisieren. Eine ausführliche Stellungnahme dieses aus elf studentischen VertreterInnen der Fakultäten sowie einem Vertreter des u-asta bestehenden Gremium findet sich unter www.u-asta.de/studiengebuehren

Verfasste Studierendenschaft

Zu Beginn der zweiten Hälfte unserer Amtszeit bestimmte dann auch schon die nächste Hochschulrechtsänderung die Arbeit des u-asta. Der Entwurf eines Ersten Gesetzes zur Umsetzung der Föderalismusreform im Hochschulbereich (EHFRUG) sah vor, neben einer umfassenden Neuregelung der Personalkategorien u. a. die Mitbestimmungsrechte der nicht-professoralen Gruppen im Senat und Fakultätsrat zur Disposition zu stellen. Wir haben uns bei dieser Gelegenheit erneut dafür eingesetzt, die Wiedereinführung einer demokratischen Verfassten Studierendenschaft mit politischem Mandat, Finanz- und Satzungsautonomie als gesetzlich verankerte Studierendenvertretung zu fordern. Mit Unterstützung eines professoralen Mitglieds der zuständigen Kommission gelang es tatsächlich, diese Forderung erstmals in eine Stellungnahme der Universität mit aufzunehmen. Da auch



Der Vorstand tritt ab

mehrere andere Hochschulen in Baden-Württemberg die gleiche Forderung äußerten, darf man darauf gespannt sein, ob sich nach nunmehr dreißig Jahren Eiszeit bei diesem Thema endlich wieder etwas erreichen lässt.

Jubiläum

Doch nicht nur die Abschaffung der Verfassten Studierendenschaft jährt sich, auch die Universität feiert einen – zugegeben etwas unrunder – Geburtstag. Um dem Beschluß der Vollversammlung, das Jubiläum „mit konstruktiver Skepsis“ zu begleiten, gerecht zu werden, stecken wir im Moment mitten in den Vorbereitungen verschiedener Veranstaltungen. Dazu gehören das Ehemaligenfest der Studierendenvertretung, das gerade die Abschaffung der Verfassten Studierendenschaft zum Thema hat, ebenso wie eine profunde inhaltliche Vorbereitung des Zukunftskongresses, auf dem wir den studentischen Positionen

auch über die Grenzen der Universität hinaus Gehör verschaffen wollen. Doch auch das klassische Tätigkeitsfeld des offiziellen AstA, die Kultur, wird nicht zu kurz kommen: Neben dem Uni-Kinderfest des Kulturreferats stellen beim Internationalen Studierendenfest die ausländische Studierendenvereine ihre Heimatländer vor. Beides veranstalten in Kooperation mit dem Studentenwerk Freiburg (SWFR).

Studentenwerk

Mit dem SWFR verbinden uns aber noch mehr Aktivitäten. So wurde beim Bau des Dreisamcafés versprochen, daß dort ein günstiges Essen für Studierende angeboten wird. Bisher hat der Pächter dies aber noch nicht umgesetzt. Hier hat uns das SWFR baldige Abhilfe versprochen, da diese Abmachung auch im Vertrag niedergelegt wurde. Desweiteren will uns das SWFR bei unseren Bemühungen um eine freie Fahrt zu den Buchbeständen der dann in die Stadthalle ausgelagerten UB unterstützen. Leider trübt die Erhöhung der Mensapreise, die zum 1. April vorgenommen wurde, unsere guten Beziehungen zum SWFR. Schließlich ist dies schon die zweite Erhöhung innerhalb von drei Jahren. Im Verwaltungsrat des SWFR und auch gegenüber dem Geschäftsführer des SWFR haben wir uns daher gegen diese Erhöhung ausgesprochen.

Bei all diesen Themen war uns die sehr gute Koordination und Kooperation mit anderen Studierendenschaften in Baden-Württemberg über die Landesastatenkonferenz eine große Hilfe. Auch die Kontakte über das Ländle hinaus, die auf diversen Gremien- und Vernetzungstreffen geknüpft wurden, erwiesen sich als nützlich: So konnte die viele Arbeit auf viele Schultern verteilt und die verschiedenen Strukturen optimal genutzt werden.

Auch wenn der Vorstand einiges zu tun hatte im letzten Jahr, ohne die Mithilfe der vielen Engagierten wäre nicht so viel gelaufen. Denn Arbeit im Interesse der Studierenden ist stets das, was ihr daraus macht. Und das Schöne am u-Modell ist: Jeder kann sich engagieren. Jederzeit.

Damit das so bleibt, am 3. Juli vier Kreuze an der richtigen Stelle machen: auf den buf-Listen, denn: We are u!

*Eure scheidenden Vorstände
Benjamin Greschbach und
Hermann J. Schmech*

Di, 3.7.: Wählen gehen!



Die Wahlräume:

1 Theologische Fakultät	KG I, 1.OG, Raum 1132
2 Rechtswissenschaftliche Fakultät	KG II, 1. OG, Raum 2121
3 Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät.....	KG II, 1. OG, Raum 2121
4 Medizinische Fakultät	Uni-Kinderklinik, Mathildenstr. (Foyer HS-Bau)
5 Philologische Fakultät	KG I, 1. OG, Raum 1134
6 Philosophische Fakultät	KG I, 1. OG, Raum 1139
7 Fakultät für Mathematik und Physik	Eckerstr. 1, 1. OG, Raum 119
8 Fakultät für Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften	Chemie-Hochhaus, Albertstr. 21, (Eingangshalle)
9 Fakultät für Biologie.....	Schänzlestr. 1, Seminarsraum 00.008
10 Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften	Tennenbacherstr. 4 (Herderg.), 1. OG, Seminarraum 2
11 Fakultät für Angewandte Wissenschaften	Georges-Köhler-Allee, Gebäude 101, Raum 00 019

**Um an der Wahl teilzunehmen, musst Du am Dienstag, 3. Juli 2007 in der Zeit von 9 bis 18 Uhr in den Wahlraum Deiner Fakultät gehen.
Wichtig: Studierendenausweis bzw. UniCard mitbringen!**

Briefwahl:

Bei persönlicher Verhinderung am Wahltag wird Briefwahl empfohlen. Briefwahlunterlagen können bis zum dritten Tag vor dem Wahltag beim Wahlleiter Herr Zimmermann, Rektoramt Uni Freiburg, Fahnenbergplatz, 79085 Freiburg beantragt und abgeholt werden. Der Briefwahlantrag muss von der/dem Wahlberechtigten schriftlich gestellt werden. Wenn der Wahlbrief zugesandt werden soll, muß die genaue Zusendeadresse angegeben werden und eine Rücksendung terminlich noch möglich sein. Bei weiteren Fragen hilft der Wahlleiter gerne weiter unter 203-4244.

Die Stimmabgabe gilt als rechtzeitig erfolgt, wenn der Wahlbrief spätestens am Wahltag, 3. Juli 2007, 18 Uhr, beim Wahlleiter eingeht.